Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 249. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Bocum: „ 15. **Freitag, den 27. Oktober** Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. **1905.**

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Das Ende des lippischen Thronfolgestreites.

Am Mittwoch ist von dem aus Reichsgerichtsmitgliedern bestehenden Schiedsgericht in Leipzig die lippische Thronfolgefrage in geheimer Sitzung verhandelt und, wie schon mitgeteilt, zugunsten des Biesterfelders entschieden worden. Bei dem lebhaften Interesse, das auch heute noch der vielumstrittenen „lippischen Frage“ vielfach entgegengebracht wird, wird ein kurzer Rückblick auf ihre Entstehung und ihre Fortbildung bis zur jetzt bevorstehenden endgültigen Entscheidung willkommen sein.

Fürst Woldemar zur Lippe, der im Jahre 1895 ohne Nachkommen starb, hatte schon 1890 für den Fall seines Ablebens den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, den späteren Gemahl der Prinzessin Viktoria von Preußen, als Regenten an Stelle seines geisteskranken Bruders Alexander eingesetzt. Nach dem Tode des Fürsten Woldemar übernahm deshalb Prinz Adolf die Regentschaft in Detmold gegen den Widerspruch der nächsten Agnaten, der erbberrlichen Linien Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weißenfeld. Im Verein mit dem Hause Schaumburg-Lippe bestritten zugleich die Grafen zur Lippe-Weißenfeld die Sukzessionsfähigkeit der Biesterfelder, weil der Senior dieser Linie mit Modeste von Unruh in angeblich nicht standesgemäßer Ehe vermählt gewesen sei. Während dann die angesehensten Staatsrechtslehrer, wie Laband, Kahl, Seydel, Zorn, Bornhak u. a., in jahrelang andauernder Schriftfehde für oder wider Biesterfeld u. Schaumburg eintraten, verblieb die Regentschaft beim Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, dem im Lande als Schwager des Deutschen Kaisers und Mitglied eines der reichsten deutschen Fürstenhäuser von vornherein Sympathien entgegengebracht waren, die durch das kluge und wohlwollende Verhalten des Regentenpaares noch wesentlich verstärkt wurden. Aber am 22. Juni 1897 entschied ein von den streitenden Parteien akzeptiertes Schiedsgericht, das in Dresden unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen zusammengetreten war, zugunsten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld. Prinz Adolf legte die Regentschaft nieder, und der Senior der erbherrlichen Linie Biesterfeld zog als Regent in das altehrwürdige Detmolder Residenzschloß, das den verbissten und gering geschätzten Agnaten zu verschließen der verstorbene Fürst Woldemar kein Mittel unversucht gelassen hatte. Mochten nun auch viele Anhänger des Prinzen Adolf dem Wechsel der Dinge feindlich gegenüberstehen und offen oder versteckt gegen „Biesterfeld“ und für „Schaumburg“ Partei ergreifen, weit stärker noch als diese Regungen und Bestrebungen machte sich im Lande das Rechtsbewußtsein der überwiegenden Mehrheit des Volkes geltend, das an den mit ebenso viel Scharfsinn wie dem gesunden Empfinden unverständlicher Vorliebe für ganz und gar unzeitgemäße „Theorien“ behandelten Ebenbürtigkeitsfragen um so weniger Gefallen zu finden vermochte, als mehr als einmal mächtige äußere Einflüsse mit allem Nachdruck gegen die Ansprüche der zweifellos zunächst berechtigten Biesterfelder Grafen sich geltend zu machen suchten. Auf dem Umstande, daß der Dresdener Schiedsspruch sich nur direkt auf die Person des Grafen Ernst bezogen hatte, bauten die Vertreter der schaumburgischen und weißenfeldschen Ansprüche ihren weiteren Widerstand auf.

An dem Rechte des Regenten war nicht zu rütteln, der Geist der Modeste von Unruh war, nachdem er so lange im deutschen Blätterwalde herumgespukt hatte, endlich zur Ruhe gekommen, da galt es, eine neue Schanze gegen die Biesterfelder Ansprüche aufzuwerfen. So wurde denn die Erbfolgefähigkeit der Nachkommen des Grafen Ernst bestritten, weil dessen Ehe mit der Gräfin Karoline von Wartensleben, einer Dame von „niederem“ Adel, nach den Anschauungen der Schaumburger Sachwalter, deren Führung der vortreffliche Dr. Kekulé von Stradonitz übernommen hatte, „unebenbürtig“ und „unstandesgemäß“ sei, eine Ansicht, die freilich weder in den fürstlich lippischen Hausgesetzen, noch in der Tatsache ihren Stützpunkt finden konnte, daß die Ebschließung des Grafen Ernst vom Fürsten Leopold zur Lippe ausdrücklich gebilligt und somit als standesgemäß anerkannt war. Dem Bestreben des Grafregenten Ernst und seiner Regierung, die Sukzessionslage durch landesgesetzliche Bestimmungen zu regeln, setzten die Gegner erfolgreichen Widerstand entgegen; auf Ersuchen des Bundesrats, der sich zur Entscheidung der Thronfolgefrage für zuständig erklärt hatte, verzichtete die lippische Regierung auf die Beratung des Gesetzentwurfes, der die Thronfolge zu Gunsten der Biesterfelder regeln sollte, und begnügte sich mit der Einbringung eines vom lippischen Landtage angenommenen Gesetzes, wonach der älteste Sohn des Grafen Ernst, falls dieser vor dem regierungsfähigen Fürsten Alexander sterben sollte, die Regentschaft zu führen habe. Gegen diesen Beschluß hatte der Bundesrat nichts einzuwenden, und so übernahm nach dem im September 1904 erfolgten Tode des alten Grafen dessen 1871 geborener Sohn, Graf Leopold, die Regentschaft, anfänglich gegen den Protest der Schaumburger Regierung und sogar des Kaisers, der in dem Beileidstelegramm, das er dem Grafen Leopold sandte, erklärte, er könne das Recht des Grafen zum Antritt der Regentschaft nicht anerkennen und werde auch das Militär nicht vereidigen lassen. Von dieser Auffassung ist der Kaiser bekanntlich bald darauf zurückgekommen, so daß der Reichskanzler Graf Bülow unterm 10. Oktober v. J. dem Vizepräsidenten des Lippischen Landtages erklären konnte, „jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums habe Sr. Majestät selbstverständlich fern gelegen, insbesondere liege es außerhalb der Absicht des Kaisers, der Ausübung der Regentschaft durch den Grafen Leopold irgend welches Hindernis zu bereiten“. Der Kaiser hat in dem Streit bekanntlich mehrmals in recht schroffer Weise gegen den Biesterfelder Partei ergriffen. Als dann die lippische Regierung im Landtage eine Vorlage, betreffend Ergänzung des Regentschaftsgesetzes, einbrachte, durch die auch über den Tod des Fürsten Alexander hinaus die Regentschaftsberechtigung des Grafen Leopold bis zur endgültigen Regelung der Thronfrage festgelegt werden sollte, setzten die Gegner der Biesterfeldschen Ansprüche die Ablehnung dieser Vorlage durch, trotzdem aber erreichte der junge Regent sein Ziel, da der Bundesrat im Nov. 1904 einstimmig einem Antrage Preußens zustimmte, den lippischen Thronstreit durch reichsgerichtlichen Schiedsspruch zu erledigen und die Regentschaft des Grafen Leopold auch für den Fall fortbestehen zu lassen, daß Fürst Alexander vor Erlaß des Schiedsspruchs sterben sollte.

Die wichtigste Bestimmung in dem Beschlusse des Bundesrats ging dahin: falls der Schiedsspruch zugunsten aller oder einzelner Mitglieder der Gräflich Lippe-Biesterfelder Linie ausfallen sollte, die Thronfolge im Fürstentum Lippe für endgültig geregelt zu erachten, derart, daß gegen die nach dem Schiedsspruch zur Regierungsnachfolge berufenen Mitglieder der Gräflich Lippe-Biesterfelder Linie aus Umständen, die in der Vergangenheit liegen, keine Einwendungen mehr vom Bundesrate zugelassen werden sollen.“ Durch den am 15. Jan. d. J. erfolgten Tod des Fürsten Alexander zur Lippe wurden die Regentschaft des Grafen Leopold und die zur Entscheidung des Thronfolgerechts getroffenen Abmachungen nicht berührt. Von der jetzt erfolgten endgültigen und unumstößlichen Regelung der vielerörterten Angelegenheit wird man endlich eine Beruhigung der oft bocharadig erregten Stimmung im Fürstentum Lippe und eine Besserung und Klärung der in den letzten Jahren sehr verworrenen und unerquicklichen Parteiverhältnisse erwarten können.

Detmold, 26. Okt. Ein höchster Erlaß verkündet: Wir Leopold usw. von Gottes Gnaden, reg. Fürst zur Lippe usw. erklären hiermit: Das zur Entscheidung über die Thronfolge im Fürstentum Lippe am höchsten Gerichtshofe des Deutschen Reiches berufene Schiedsgericht hat gesprochen. Der Spruch ist, wie wir in unerschütterlichem Vertrauen zu glauben nie aufgehört haben, zu gunsten unseres und unseres Hauses Rechten gefallen. Diese Entscheidung haben wir entgegengenommen mit ewigem Danke gegen Gott, der uns bisher gnädig geführt, in aufrichtiger Dankbarkeit gegen den hohen Bundesrat, welcher den Weg zum Rechte gebaut, und gegen das Schiedsgericht selbst, dessen Spruch unserem Rechte den Weg gegeben hat, in dankbarer Erinnerung an unseren in Gott ruhenden vielgeliebten Herrn Vater, der so edel und tapfer um sein und unser Recht gerungen.

Der Spruch ist endgültig. Was an Arbeit um den lippischen Thron bestanden hat, gehört der Vergangenheit an. Wir erbitten von Gott die Rückkehr des vollen inneren Friedens. Unser heiligstes Bestreben wird es sein, ihn zu gewinnen und zu wehren. Alle getreuen Untertanen rufen wir auf, uns in diesem Geiste und in diesem Ziele zu helfen. Zugleich im Namen unserer vielgeliebten Gemahlin, Geschwister und anderen Angehörigen unseres fürstlichen Hauses entbieten wir dem Lande den Gruß des Vertrauens und der Liebe. Wir heischen dagegen von ihm die Gesinnung altbewährter Treue. Wir hoffen endlich, daß auf solchem Grunde wechselseitiger Pflichterfüllung neues Glück und weiter Segen für unser schönes Lipperland und das gemeinsame Vaterland erblühen werde und wiederholen bei diesem Anlasse das Gelöbnis, immerdar unter Gottes Hilfe ein gerechtes und verfassungsmäßiges Regiment zu führen, freudig und in nie wankender Treue zu Kaiser und Reich.

Hiernach erklären wir die bisherige Regentschaft für beendigt. Von Gottes Gnaden und von Rechts wegen haben wir mit dem heutigen Tage als Landesherr die Regierung des Fürstenhauses Lippe übernommen.

Gegeben Lopshorn, 25. Oktober 1905.

Leopold, Fürst zur Lippe.
Gevekot.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 25. Okt. Heute mittag um 12 Uhr wurde auf Allerhöchsten Befehl das **Moltke-Denkmal** auf dem Königsplatz, ein Werk des Professors Uphues, enthüllt. Die Feier war großzügig und würdig vorbereitet. Auf dem breiten marmornen Rondel, welches das Denkmal nach hinten zu abschließt, waren die Fahnen und Standarten der Berliner Regimenter aufgestellt. Zu Seiten des Denkmals standen zwei Ehrenkompagnien, vom Grenadier-Regiment Graf Gneisenau und vom Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke. In den Wegen, die den Königsplatz durchschneiden, standen kombinierte Bataillone sämtlicher Berliner Garde-Infanterie-Regimenter, Schwadronen der vier Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter und je eine Batterie des 1. und 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, auch die berittenen Truppen zu Fuß, sämtliche Truppenteile mit ihren Musikkorps. Kriegervereine hatten das Plateau der Siegessäule mit ihren Fahnen eingenommen, auf zwei Tribünen zur Seite des Denkmals nahmen Damen Platz, und rechts und links von dem gegenüber in Gold und Rot errichteten prächtigen Kaiserzelt sammelten sich die zur Feier Befohlenen und Geladenen.

Es fanden sich ein: die General-Feldmarschälle und Generaloberſten, die kommandierenden Generale, die Generalität und Admiralität, viele alte höhere Offiziere, der Reichskanzler, die aktiven und inaktiven Staatsminister und Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesrats, der Oberpräsident und die Spitzen der Zivilbehörden, die Rektoren der Hochschulen, die Vertreter der Stadt Berlin, die Gefolge und die Herren des Hauptquartiers, der Oberpräsident von Moltke, der Generalquartiermeister General v. Moltke und andere Herren und Damen der Familie Moltke.

Unter dem Kaiserzelt nahmen Aufstellung die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihrer Tochter und ihren drei Söhnen, die Prinzeß Heinrich und die Prinzeß Ernst von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern und die anderen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses.

Der Kaiser, in der Uniform eines General-Feldmarschalls, erschien mit dem Prinzen Friedrich Leopold, der ostasiatische Felduniform trug.

Generaloberst Graf Schlieffen hielt die Festrede. In das Kaiserhoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein, die Truppen präsentierten, die Kapellen intonierten die Nationalhymne. Graf Schlieffen erbat die Erlaubnis zur Enthüllung. Der Kaiser ließ wiederum präsentieren, und während er und alle Anwesenden salutierten, sank die Hülle, und das Marmorstandbild Moltkes in seinen gewaltigen Dimensionen stand vor uns. Die Truppen ließen ein dreifaches Hurra erschallen. Der Kaiser schritt mit den Fürstlichkeiten zum Denkmal hinüber, an dessen Sockel er einen großen golddurchwirkten Lorbeerkranz niederlegte, dessen Schleife die Inschrift trug: „Des großen Kaisers größtem General“. Weitere zahlreiche Kranzspenden wurden herbeigebracht.

Der Kaiser brachte bei der Festtafel im Weißen Saal folgenden Trinkspruch aus:

„Dem heutigen Tage seien zwei Gläser bestimmt. Das eine der Vergangenheit und der Erinnerung! In aufrichtigem Dank gegen die Vorsehung, die in großer Zeit dem Großen Kaiser seine Paladine beschert hat, wollen wir vor allen Dingen das erste Glas ein stilles sein lassen, welches dem Andenken gewidmet ist des Kaisers Wilhelms Majestät größten Generals!“

Der Kaiser fuhr dann sogleich fort:

„Das zweite Glas gilt der Zukunft und der Gegenwart! Wie es in der Welt steht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt, und die Schwarzseher verbannt. Mein Glas gilt unserem Volk in Waffen! Das deutsche Heer und sein Generalstab Hurra! hurra! hurra!“

— **Garnisonen im Osten.** Die Köln. Ztg. schreibt anscheinend offiziös: Angesichts des Vordringens des Polentums in unsern Ostmarken dürfte es, wie die Nat. lib. Korr. schreibt, als wahrscheinlich gelten, daß die Regierung und die für die Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken eintretenden Parteien demnächst auf den alten Vorschlag zurückkommen, möglichst viel Garnisonen in kleineren Städten der Ostmark zu errichten. Der militärische Gesichtspunkt, aus dem es unerwünscht ist, gemeinsame Verbandsübungen durch Zersplitterung der Truppenverbände in viele kleine Garnisonen zu erschweren, kann nicht ins Gewicht fallen gegenüber dem nationalen, der hier in Frage kommt. Die Polen gehen immer mehr dazu über, mit den in den Industriezentren erworbenen und gewonnenen Kapitalien wie mit den ihnen von den polnischen Landbanken und polnischen Vereinen und Privaten zur Verfügung gestellten Geldern deutsches Land in ihre Hände zu bringen. Unter diesen Umständen gebietet es die Staatsraison in der Ostmark, dem Umsichgreifen des Bewußtseins, daß es sich um deutsches und nicht um polnisches Land handelt, das die Polen vorübergehend in ihren Besitz bringen, eine Art von Förderung zuteil werden zu lassen, die vielleicht ihres Eindrucks nicht so leicht verlustig gehen wird. Der Plan, in kleine Städte der Ostmark Garnisonen zu legen, ist, wie gesagt, nicht neu, scheiterte aber stets an dem Bedenken der Militärverwaltung.

— **Die Abschließung des Adels in einigen Offizierkorps** gegen das Bürgertum findet in der skandalen „Kreuzzeitung wieder einmal einen begeisterten Lobredner. Das konservative Blatt meint kurz und bündig:

„Wenn ein Offizierkorps im Interesse seiner gesellschaftlichen Einheitlichkeit nur Adlige aufnimmt, so ist das ein interner Vorgang innerhalb dieses Offizierkorps, der mit Politik gar nichts zu tun hat und keinen Außenstehenden etwas angeht. Es ist auch unmöglich, darin etwas Verletzendes gegen die Nichtadligen zu sehen, oder gar etwas, was sich mit der Gleichheit vor dem Gesetze nicht vertrage. Ein gewisser „Kastengeist“ wird immer und überall in der Gesellschaft herrschen, auch wo der Staat die Kastenvorrechte beseitigt hat, und im Offizierkorps, das seine Mitglieder im Interesse des Dienstes wie eine besondere „Kaste“ organisieren und abschließen muß, und das auch naturgemäß noch den einzelnen Regimentern in festgeschlossene Gruppen zerfällt, ist die Sonderbündelei eher ein Vorzug, als ein Nachteil, so lange die Gleichförmigkeit der dienstlichen Fähigkeiten und Leistungen gewahrt bleibt.“

Die Deutsche Freie Presse bemerkt hierzu mit Recht: Die gute „Kreuzzeitung“ übersieht dabei nur eins: Wenn irgend eine private Vereinigung in ihre Statuten die Bestimmung aufnimmt, daß nur adlige Personen Mitglieder werden können, so läßt sich allerdings dagegen nichts sagen; aber ein Offizierkorps ist kein privater Zirkel, sondern eine Korporation, die von dem Reiche besoldet wird und daher auch unter der Kontrolle des Reichstags steht. Es darf daher verlangt werden, daß das Offizierkorps als solches keine anderen Zwecke verfolgt, als die der bei

einer Schiffe beabsichtigten. Dazu gehört aber die Bildung einer besonderen adligen Kriegerkaste keineswegs. Wir unterhalten und besolden unser Offizierkorps, damit es die Soldaten ausbilde und im Kriege leite. Wir können daher verlangen, daß jeder, der die zum Offizier qualifizierenden Eigenschaften und Kenntnisse besitzt, auch unbeschränkte Zulassung zu diesem Berufe finden, mag er nun adlich oder bürgerlich, christlich oder jüdisch sein. Davon aber sind wir noch leider weit entfernt, weil die Kriegsminister vermöge ihrer ganzen Erziehung genau dieselben beschränkten Anschauungen teilen, wie sie das Junkerblatt hier in dankenswerter Aufrichtigkeit proklamiert hat.

— **Zur Frage der Fleischteuerung.** Der „deutschen Tageszeitung" wird aus Hannover geschrieben, daß von einer Anzahl hervorragender Landwirte der Provinz Hannover der Gedanke in's Auge gefaßt sei, mit der Errichtung eines eigenen Schlachthofes im großen Stile in der Nähe Hannovers vorzugehen, von wo aus das Fleisch mit Hilfe der Straßenbahn nach Hannover geschafft und alsdann direkt in die Läden der Fleischermeister übergeführt werden solle; event. sei die Errichtung eigener Verkaufsstellen in Hannover, wenn auch nicht der Verkauf auf eigene Rechnung, in Aussicht genommen. Hervorragende Mitglieder der Landwirtschaftskammer, auf deren energische Unterstützung gerechnet werde, stünden dem Unternehmen freundlich gegenüber. Mit der Durchführung des Gedankens werde voraussichtlich die Hannoversche Hauptgenossenschaft betraut werden.

Belgien. ✕ Brüssel, 25. Okt. Der Kriegsminister begründete in der Kammer die Vorlage betreffend die Befestigung Antwerpens. Antwerpen, dem man einen Gürtel von Außenbefestigungen zu geben wünsche, wie ihn Metz und Straßburg besäßen, müsse stets die nationale Zuflucht für Belgien bleiben. Sicher dürfe Belgien Vertrauen zu den anderen Mächten haben, aber seine Verteidigung müsse es selbst überwachen. Wenn es auf die Hilfe der Mächte rechne, müsse es ihnen eine sichere Operationsbasis darbieten können.

Rußland. ✕ Odessa, 25. Okt. Aus guter Quelle verlautet, daß die ganze Schwarzemeerflotte mit Ausnahme des Panzerschiffes Panteleimon (vorm. Potemkin) unter dem Kommando der Admirale Birilew und Tschuchnin Sebastopol in der Richtung auf die anatolische Küste verlassen habe, um in der Angelegenheit der mazedonischen Wirren zu demonstrieren.

□ London, 26. Okt. Wie dem Evening Standard aus Odessa gemeldet wird, soll dort angeblich eine Nachricht aus Sebastopol eingetroffen sein, wonach das Panzerschiff Panteleimon (früher Potemkin) durch Brandstifter vernichtet worden sei.

Großbritannien. London, 25. Okt. Die Köln. Ztg. schreibt: Von verschiedenen Seiten, doch augenscheinlich aus derselben Quelle, geht über Petersburg und Paris die Nachricht ein, daß eine **englisch-russische Verständigung** in der Nähe sei. Nach einem Petersburger Bericht der Times hinge die Abschiedsaudienz des britischen Botschafters, der einen zweimonatigen Urlaub antritt, mit der Sache zusammen. Sir Charles Hardinge müsse nach England, um die Pourparlers vorzubereiten, und Graf Benckendorff komme zu dem gleichen Zwecke nach Petersburg. Daran knüpft der Berichterstatter der Times dann die Mitteilung, die in diesem Falle die Hauptsache zu sein scheint: Es sei nicht länger ein Geheimnis, daß Deutschland alles aufgeboten habe, um eine englisch-russische Verständigung zu vereiteln. Es habe der russischen Regierung die verlockendsten Anerbietungen gemacht, ihr u. a. ein Zusammenwirken in der Ostsee und bei der schließlichen Teilung Oesterreich-Ungarns angeboten. Der deutsche Plan habe im Grafen Witte einen bereitwilligen Fürsprecher gefunden, sei aber auf den entschiedenen Widerstand von französischer Seite gestoßen, weil Frankreich naturgemäß ein ebenso lebhaftes Interesse an der Durchkreuzung der Pläne zu Deutschlands Vergrößerung wie an der Förderung eines englisch-russischen Einvernehmens habe. Das Scheitern dieses letzten Versuchs der Unterminierung des französisch-russischen Bundes und zur Vereinzelung Englands stehe möglicherweise im Zusammenhange mit den jüngsten Ausfällen gegen Lord Lansdowne und mit der Erledigung des Petersburger deutschen Botschafterpostens. Es wäre überflüssig, dieser interessanten Mitteilung, die den Stempel der Unwahrheit, aber auch ihr Ursprungszeugnis an der Stirn trägt, ein Wort hinzuzufügen.

)=(Die Gärung in Rußland.

= Petersburg, 26. Okt. Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Einrichtung eines Ministerkabinetts endgiltig in bejahendem Sinne entschieden. Der Premierminister wird den Titel Präsident führen und das Recht haben, Kandidaten für die Ministerposten in Vorschlag zu bringen, ausgenommen für die Posten des Ministers des Aeußeren, des Kriegsministers, des Marineministers und des Hofministers.

✕ Petersburg, 26. Okt. Durch einen vom Großfürsten Wlodimir gegengezeichneten kaiserlichen Erlaß sind die Truppen der Garnison Petersburg unter den Befehl des Generals Trepow gestellt worden.

+ St. Petersburg, 26. Okt. Es verlautet aus zuverlässiger Quelle, auf dem finnländischen Bahnhof seien heute morgen zwei Waggons voll Bomben eingetroffen. Als die Polizei ankam, um auf die Waggons Beschlag zu legen, waren sie inzwischen bereits entleert worden.

Die Straßenbahnen haben seit 6 Uhr abends den Verkehr eingestellt.

+ Kursk, 26. Okt. Auf die Aufforderung der Ausständigen hin haben die Regierungs- und Selbstverwaltungsinstitutionen ihre Tätigkeit eingestellt.

+ Riga, 25. Okt. Der Kassenbote der Riga Orel-Bahn wurde, als er gestern nachmittag mit einer Droschke zur Staatsbank fuhr, um dort 25000 Rubel niederzulegen, mitten in der Stadt von einer bewaffneten Menge überfallen und getötet. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

✕ Lodz, 26. Okt. In Kalisch und Lodz ist der Fabrik- und Eisenbahnbetrieb eingestellt.

General-Versammlung des Westfälischen Bauernvereins.

Münster, 26. Oktober.

Unter großer Teilnahme begann heute morgen gegen 10 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens die diesjährige Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins. An Ehrengästen wohnten der Versammlung bei Landwirtschaftsminister v. Podbielski, Staatsminister Frhr. v. Hammerstein, die Ehrenmitglieder des Bauernvereins, Oberpräsident v. d. Recke und der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer-Lieser, ferner Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt und der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Exzellenz Landsberg. Der Vorsitzende des Vereins, Landesökonomierat Winkelmann, begrüßte die Versammlung u. teilte mit, daß zur Silberhochzeit des Kaiserpaares der von dem Westfälischen Bauernverein ins Leben gerufenen Stiftung für bedrängte Mitglieder ein Kapital von 30000 Mk. zugefügt werden solle. Nachdem der Vorsitzende dann ein Hoch auf das Kaiserpaar ausgebracht hatte, überreichte er dem Landwirtschaftsminister das kunstvoll ausgestattete Diplom der Ehrenmitgliedschaft.

Minister **v. Podbielski** dankte laut „Münst. Anzeiger" mit folgenden Worten: Meine Herren! Ueberrascht durch die mir soeben zu Teil gewordene Ehrung, möchte ich wirklich Ihnen bewegten Herzens danken für diese mir gewordene äußere Auszeichnung. Daß Sie den Worten Ihres Herrn Vorsitzenden zustimmten, gibt mir und festigt in mir die Ueberzeugung, daß das, was ich im Interesse der preuß. Landwirtschaft für richtig erkannt habe und wofür ich mit meiner Person eingetreten bin, daß das Ihre Billigung hat. Meine Herren! Glauben Sie mir, es heißt ein alter Spruch: „Viel Feind viel Ehr". Ich verzage nicht etwa, wenn von den verschiedensten Seiten — ich darf das wohl an dieser Stelle sagen — die schmutzigsten Angriffe gegen meine Person gerichtet werden. Als Privatmann könnte ich vielleicht dem ausweichen, heute aber, als Minister für Landwirtschaft, habe ich meine Person zurückzustellen und meine Pflicht zu tun für all die tausende von Landwirten, die in unserem Vaterlande leben. Und gerade hier vor Ihnen, meine Herren, die Sie als kleinere Landwirte sehen, wie schwer die Zeiten und wie ernst die Verhältnisse sind, möchte ich das betonen. Ich muß also ausharren bis zum letzten Augenblick, bis seine Majestät nicht mehr glaubt, in mir den richtigen Vertreter zu finden, für die Interessen der heimischen Landwirtschaft. (Lebh. Beifall.) Es ist ja klar, und ich verkenne es wahrlich nicht den städtischen Vertretungen, ich verdenke es auch der städtischen Presse nicht, daß sie für die Interessen der Industrien in den Städten eintritt und nach Möglichkeit dieser ihrer Auffassung Ausdruck zu geben versucht. Aber man sollte doch auch in den Städten bedenken, daß draußen die Tausende von Prozenten leben und ringen um ihre Existenz und daß auch diese eine Berechtigung haben, für ihre Interessen einzutreten und daß naturgemäß auch jeder einzelne das Recht hat, für seine Arbeit entsprechenden Lohn zu fordern. Aber in den Städten glaubt man das Recht zu haben, zu fordern, daß wir unter unsern Produktionskosten überhaupt die Ware auf den Markt geben, und daß es ein Unrecht ist, wenn, durch die Verhältnisse hervorgerufen, die Preise bei der Landwirtschaft steigen und das zweifellos auch auf einen Teil der städtischen Bevölkerung von Einfluß ist. Ich möchte Ihnen das bloß an dieser Stelle an einem kurzen Beispiele zeigen. Ich habe, als in den Zeitungen der gesamten Landwirtschaft und auch Ihnen allen vorgeworfen wurde, der Landwirt treibe Fleischwucher, dem entgegentretend gesagt: Nein, das ist nicht der Fall. Und wenn ihr Großstädte glaubt, daß wir über Gebühr Preise steigern und Preisforderungen machen, so richtet ihr Großstädte, die ihr selber Besitzer größerer landwirtschaftlicher Betriebe seid, eine Schweinezucht ein und legt öffentlich Rechnung von dem ab, was ihr ergielt habt. Vielleicht ist es ja möglich, daß diese Herren gescheitere Leute und bessere Landwirte sind, als wir. (Heiterkeit.) Seien wir dann den Städten dankar, wenn sie das könnten. Aber einem so schweren Vorwurfe gegenüber, der der gesamten Landwirtschaft und jedem einzelnen gemacht wurde: wir wären Fleischwucherer, einem solchen Vorwurf gegenüber war doch meiner Ansicht nach die einzige Antwort: Macht es selber in euren Betrieben und legt öffentlich Rechnung ab, dann werden wir uns aussprechen können. Ich freue mich, daß gerade nach dieser Richtung hin die Stadt Berlin willens ist, die Sache einzurichten. (Heiterkeit.) Hoffentlich in nicht zu ferner Zeit. Meine Herren, Sie haben ja immer in kleineren Betrieben gearbeitet, und ich selber habe eine Uebersicht darüber, was größere Betriebe bringen, und ich kann nur sagen, es gibt kein gefährlicheres Feld als im Großbetriebe Schweine zu mästen. (Lebhafte Heiterkeit.) Wir werden das ja sehen. Ich habe mich für verpflichtet gefühlt, dieses Moment Ihnen vorzuführen, und ich meine, jeder einzelne von uns hat die Pflicht, gegen solche doch wirklich schwer belastende Vorwürfe, daß wir Fleischwucher treiben einzutreten. Ich werde nachher noch gelegentlich dieses Punktes, der ja auch heute auf Ihrer Tagesordnung steht, Gelegenheit haben, auf das Einzelne der Sache einzugehen, da ich gerade Ihnen, einem so großen Verein kleinerer Landwirte gegenüber es für meine Pflicht erachte, mich eingehend über die einzelnen Fragen auszusprechen und Sie mit meiner Auffassung vertraut zu machen. Hier aber möchte ich nochmals wirklich aufrichtigen Herzens Ihnen für die mir zu teil gewordene Ehrung sagen: Herzlichen Dank!" (Stürmischer Beifall.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 26. Okt. Der Bezirksausschuß hat das vom hiesigen Magistrat aufgestellte Statut über die Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten auf 45 genehmigt. — Bekanntlich kündigte der Oberbürgermeister in der letzten Stadtverordnetensitzung die Genehmigung des Ortsstatuts durch den Bezirksausschuß für diese Zeit als höchstwahrscheinlich an und sprach dabei die Erwartung aus, daß, falls die Genehmigung so früh erteilt werde, mit den Stadtverordnetenwahlen Mitte November oder gar schon am 13. begonnen werden könnte.

+ **Bielefeld**, 26. Okt. Zu der auch von uns abgedruckten Notiz der „Westfälischen Ztg." über eine drohende Aussperrung der Wäscherinnen und Plätterinnen veröffentlichen heute die Firmen E. F. Banck, Bertelsmann u. Sohn, Hugo Cohemer Goldmann u. Hirschfeld, Oertmann u. Heyer, S. A. Stern sen., Carl Heidsieck, Baumhöfener u. Heise, Gebrüder Breden, Oskar Ehmeyer, Kahmann u. Engelking, Schäffer u. Vogel und Ludwig Heidsieck in Plakatlettern eine Erklärung des Inhalts, daß sie der fragl. Notiz völlig fernstehen und daß ein derartiger Beschluß weder gefaßt, noch beabsichtigt ist. — Zu dieser Erklärung schreibt die „Westf. Ztg.": „Wir bemerken hierzu daß unser Gewährsmann die Mitteilung von einer Seite erhalten hat, die wir für genau unterrichtet halten müssen."

✕ **Bielefeld**, 25. Oktbr. Strafkammer. Der Schuhmachergeselle Ludwig Ströhmann von Siegen, ein alter Zuchthäusler, stahl am 17. Sept. zu Bielefeld dem Ziegler Jakob Burghardt, nachdem er ihn betrunken gemacht hatte, ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt. Strafe: 1½ Jahr Zuchthaus.

Der Maurer Karl Böcker von hier, der dem Alkohol ergeben ist, verprügelte am 16. Juli ds. Js. seine ganze Familie in einem alkoholisch begründeten Wutanfall in fürchterlicher Weise. — Leider kam das Raubbein auf Bitten seiner gerade am meisten verprügelten Frau mit 3 Wochen Gefängnis davon.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Faust von hier war am 26. August d. Js. vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage des Diebstahls freigesprochen worden, wogegen der Amtsanwalt Berufung eingelegt hatte. Heute erhielt Faust unter Aufhebung des freisprechenden Urteils 3 Tage Gefängnis.

Wie die Vandalen haben am ersten Osterfeiertage d. J. in der Lücking'schen Wirtschaft zu Schildesche mehrere junge Burschen gehaust, indem sie alle Wirtschaftsgeräte, Tische und Stühle, und die elektrische Leitung im Lokale vollständig zertrümmerten, und sogar die Wirtin mit irgend einem scharfen Instrumente in roher Weise mißhandelten. Strafe: Der Arbeiter Gustav Reckick von Schildesche erhielt 1 Jahr, der Arbeiter Carl Arensmeyer von Bielefeld 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, Heinrich Arensmeyer und Friedrich Arensmeyer erhielten 6 bezw. 3 Monate Gefängnis, der Arbeiter Gottlieb Altbeide von hier kam mit mit 3 Monaten Gefängnis davon. Sämtliche Raufbolde gehören der „Schildescher Innung" an.

+ **Bielefeld**, 26. Okt. Strafkammer. Dem 19 Jahre alten Knecht Wilhelm Biermann zu Rietberg, der bei dem Kaufmann Löwenstein dortselbst bedienstet war, wurde die Weste enge; er sehnte sich hinaus nach dem schwarzen Erdteil, um dort sein Glück zu machen. Doch zu einer Reise dorthin gehörte Geld, und um sich dieses zu verschaffen, verfaßte er ein Schriftstück auf den Namen seines Vaters, in dem sein Dienstherr um ein Darlehen von 30 Mk. angegangen wurde. Mit diesem Gelde, das dem jungen Biermann ausgehändigt wurde, trat dieser die große Reise an. Doch als das Geld schon in Dortmund erheblich zusammengeschmolzen war, kehrte er traurig wieder heim. Da der Vater sich weigerte, die Schulden seines Sohnes zu bezahlen, erfolgte die Anzeige. Weil die Tat mehr einem Knabenstreich ähnelte, fiel die Strafe auch gering aus. Der Bursche erhielt wegen Urkundenfälschung 1 Woche Gefängnis; er wird der bedingten Begnadigung empfohlen.

Herford, 24. Okt. Um die letzten Summen zum Bismarckturmbaufonds für Herford zusammenzubringen, veranstaltete das Komitee am Sonnabend und Sonntag einen Basar, der die überraschende Einnahme von über 9000 Mk. eintrug. Davon sind nur noch 5000 Mk. für den Bismarckturm notwendig, der zu 19000 Mk. veranschlagt ist. Den Rest wird die Freiwillige Feuerwehr erhalten. Die Grundsteinlegung des neuen Bismarckturmes ist für den 1. April 1906 in Aussicht genommen.

Gütersloh, 24. Okt. Dieser Tage wurde in der Gemeindeverordneten-Versammlung des Amtes Gütersloh bekannt gegeben, daß die königl. Regierung in Minden der beschlossenen Aufbesserung der Lehrergehälter ihre Zustimmung gegeben habe. Die ev. Lehrer in den Bauerschaften beziehen dasselbe Gehalt, was die ev. Lehrerin der Stadt erhalten, nämlich 1300 Mk. Grundgehalt und 9mal 200 Mk. Alterszulagen. Diese Sätze entsprechen auch durchaus den hiesigen Teuerungsverhältnissen. Die katholischen Lehrer der Stadt und der Bauerschaften müssen sich dagegen trotz mehrmaliger Gesuche um Gleichstellung noch mit 160 Mk. Alterszulagen begnügen, was bei 31 Dienstjahren ein Differenz von 3600 Mk. zuungunsten der kath. Lehrer bedeutet. Und da die ev. Lehrer in Gütersloh auch 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß mehr beziehen, stehen sich ihre kath. Kollegen im selben Orte um 460 Mk. schlechter. Damit sind diese von allen katholischen Lehrern in den größeren und mittleren Städten am schlechtesten besoldet, ja manche Landgemeinden bezahlen ihre Lehrer besser als die kath. Gemeinde Gütersloh. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die 3. Lehrerstelle, die durch Krankheit und Tod des Inhabers seit Mitte März ds. Js. erledigt, immer noch nicht wieder definitiv besetzt ist. Die hiesigen Schulen sind Pfarrschulen. Die kathol. Schulväter zahlen 125 pCt. der Einkommensteuer und 66⅔ pCt. der Realsteuern als Schulsteuer. Die Uebernahme auf den Kommunaletat ist bei der protestantischen Stadtverwaltung noch nicht zu erreichen, wie gerecht sie auch wäre. Würde das Konfessionsverhältnis umgekehrt sein, dürfte man bald etwas anderes sehen, so sagt man sich laut „Westf. Volksbl." allgemein.

Gütersloh, 25. Okt. Ernannt wurde zum Stationsassistenten der Lademeister Hasse in Gütersloh. Versetzt wurden der Zugführer Kasnitz von Soltau nach Gütersloh, Assistent Kubianz von Rathenow nach Oelde.

h. **Gütersloh**, 26. Okt. Schöffengerichtssitzung.

Der Händler Friedrich Kosfeld zu Gütersloh war in eine Polizeistrafe von 3 M. genommen worden, weil er am 20. Sept. ds. Js. vier Schweine über den Bürgersteig der Moltkestraße getrieben haben sollte. Kosfeld erhob Widerspruch und behauptete heute, die Schweine seien aus Uebermut auf den Bürgersteig gelaufen, und er habe die widerborstigen Tiere trotz fühlbarer Ermahnungen nicht wieder herunterdringen können. Schweine seien mitunter so. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht nicht an und verwarf die Berufung.

Der Böttcher Wilhelm Heumann aus Gütersloh (früher zu Rheda) erhielt eine Geldstrafe von 32 Mk. ev. entsprechende Haft, weil er für seine vier schulpflichtigen Kinder kraft eigener Machtvollkommenheit Ferien verordnet hatte.

Der Tischler August Fechtel zu Gütersloh verschaffte sich am 8. Okt. d. J. die Annehmlichkeit, mit seinem Fahrrade über den glatten Bürgersteig zu fahren. Die Folge war ein Strafbefehl vor 5 Mk, der dem Fechtel heute vom Gerichte für etwa 10 Mk. Gerichtskosten auf 3 Mk. ermäßigt wurde.

Der Fleischbeschauer Horstkemke hatte bei dem Kolon u. Schlächter Ludwig Fritzenkötter zu Sundern eine Kuh wegen hochgradiger Tuberkulose beschlagnahmt. Der Tierarzt Schwadt begutachtete das Fleisch später durch Stempel als nur bedingt tauglich. Fritzenkötter, der das Tier bei der Mecklenburg-Schweriner Rindviehversicherungsgesellschaft versichert hatte, übergab das Fleisch dem hiesigen Agenten der Gesellschaft, Friedr. Morre. Der verkaufte einen kleinen Teil des Fleisches bei dem Wirt Falkenreck in Nordhorn zum Preise von 35—45 Pfg. pro Pfund. Was mit dem anderen Fleisch geschehen ist, konnte heute nicht festgestellt werden. Wegen Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz vom 5. Juni 1900 erhielt Morre 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis. Fritzenkötter, der ebenfalls unter Anklage stand, wurde freigesprochen.

Am 23. Aug. ds. Js. feierte der Schlachter Wilh. Kosfeld zu Gütersloh seinen Geburtstag. In einer Wirtschaft bewirtete er zur Feier des Tages ca. 30 Personen, die den edlen Spender dafür unzählige Male hochleben ließen. Nach der Feier lud er auch den Polizeisergeanten Kornfeld ein; da die Einladung aber in recht undelikater ländlich-sittlicher Weise erfolgte, lehnte Kornfeld sie ab und stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Kosfeld erklärte heute, er sei gerade so in der Stimmung gewesen, daß er die fragl. Aufforderung am liebsten an die ganze Welt gerichtet hätte; tatsächlich habe sie sich aber nur auf seine Gratulanten bezogen, mit denen er sich später überworfen habe. Kornfeld sei jedenfalls nicht gemeint gewesen. Da ihm aber das Gegenteil nachgewiesen werden konnte, wurde Kosfeld zu 15. Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine Privatklagesache des Kaufmanns Franz Herren zu Gütersloh gegen den Kaufmann Ludwig Rubenstroth dortselbst wegen Beleidigung wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt.

Der Viehhändler Hermann Ruthemeyer zu Gütersloh behauptet seit Jahr und Tag auf allen Märkten und Tierschauen in der Umgegend, der Kolon Bockschatz zu Sundern habe ihm bei einem Kuhkauf betrügerischer Weise 50 Mk. vom Kaufgeld abgehalten. Um der Sache ein Ende zu machen, strengte Bockschatz gegen Ruthemeier Privatklage wegen Beleidigung an. Auf die Frage des Vorsitzenden nach einem Beweise für seine Behauptungen meinte Ruthemeier naiv, das sei ja gerade das Malheur, daß er den nicht habe. Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde Bockschatz die Befugnis zugesprochen, den Tenor dieses Urteils auf Kosten Ruthemeiers in der „Gütersloher Zeitung" und in der „Wiedenbrücker Ztg." bekannt zu machen.

Rietberg, 25. Okt. Zu dem von der Gemeindevertretung und dem Schulvorstande beschlossenen Neubau einer sechsklassigen Volksschule für die katholische Schulgemeinde ist seitens des Ressortministers eine Baubeihilfe von 35500 Mk. bewilligt worden. Im Anschluß an diesen Bau ist der Neubau eines Badehauses mit Badeeinrichtung für die Schulkinder in Aussicht genommen.

Paderborn, 26. Okt. Bei dem Zusammenstoß auf Bahnhof Borchen wurden laut amtlicher Meldung folgende sechs Personen verletzt: 1. der Zugführer Goldstein aus Paderborn, anscheinend schwer, 2. Zugführer Fiskake aus Büren, leicht, 3. der Postschaffner Schimpf aus Paderborn, leicht, 4. der Kaufmann Jakob Reinsberg aus Vasbeck (Waldeck), leicht, 5. der Gutsbesitzer Joseph Grenekt aus Haren (Kreis Büren), leicht, 6. der Sparkassenrendant Theodor Wurm aus Arnsberg, leicht.

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Oelde**, 26. Okt. Ein hiesiger Handwerker hatte sich gestern von Wiedenbrück ein Sümmchen Geldes geholt, so annähernd 140 Mark. Auf dem Heimwege gesellte sich ihm ein Kirmesindustrieller zu, so ein Würfelbudenbesitzer oder dgl. Gustav Maehle heißt er, und aus Dortmund ist er. Die beiden biederten sich bald an und trabten vergnüglich plaudernd gen Oelde. Unser Meister unterhielt sich schlauer Weise nicht, mit seinem vielen Gelde zu prahlen. In Oelde angekommen, mußte die neue Freundschaft natürlich in landesüblicher Weise begossen werden. Das geschah so gründlich, daß der Handwerker dabei einschlief. Der Kirmesmann benutzte diese Gelegenheit, seinem Freunde das Geld aus der Tasche zu nehmen. Die Wirtin, Frau W., hatte jedoch die Langfingerei bemerkt. Ein anwesender Arbeiter prügelte den Dieb zunächst mindelweich durch, nahm ihm das gestohlene Geld ab und übergab ihn dann der Polizei.

□ **Ahlen**, 26. Okt. Der Hülfsbremser Julius Herz aus Minden ist beim Rangieren des Viehzuges Nr. 6112 in vergangener Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe beim Aufkuppeln der Wagen zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch ihm Brustquetschungen die Brust eingedrückt wurde. Herz, der in das hiesige St. Vincenz-Hospital übergeführt wurde, ist heute morgen seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Duisburg**, 27. Okt. Heute morgen 6 Uhr 19 Min. fuhr der Schnellzug Homburg-Köln infolge falschen Blocksignals auf den im Bahnhof haltenden Schnellzug 196 Oberhausen-Aachen. Drei Wagen des Schnellzuges 196 wurden ineinandergeschoben. Ein Reisender wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt. Außerdem wurden ein Schaffner und zwei Reisende leichter verletzt.

= **Berlin**, 27. Okt. Der Kaiser sandte ein heraldisches Glückwunschtelegramm an den Fürsten Leopold III. zur Lippe.

+ **Kattowitz**, 27. Okt. Der Bahnverkehr Kattowitz-Sosnowice ist eingestellt.

Briefkasten.

Nach Neuenkirchen Bz Minden. Die Zeitungen sind gestern auf dem hiesigen Postamt rechtzeitig verpackt und an die Bahnpost abgegeben worden; diese wird aber wieder einmal das Packet verschleppt haben.

Königlich Preußische Staats-Medaille

Seidenstoffe schwarze weisse farbige

in unübertroffener reicher Auswahl.

Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.

4 Ausstellungs-Fenstern, 6 Geschäftsräume-Etagen.

Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft

Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19

63 Leipziger Strasse 63 Ecke Markgrafen-Strasse.

Proben portofrei

Verantwortlich für den ersten Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jos. Helterhoff in Lage. Druck und Verlag von C. Delius & Sohn in Bielefeld und Lage.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Handels-Nachrichten.

Rheda, 26. Okt. Viehmarkt. Der Handel war sehr rege Auftrieb 150 Stück Rindvieh. Tragende Rinder Preis 250—320 M. Kühe 350—415 M., Bullen (Lebendgewicht) 30—35 M., magre Kühe 160—200 M. Schweine waren wenig vorhanden. Auch 20 ausgesuchte münsterländer Rinder (der Firma Samuel Weinberg jr.) wurden flott verkauft. Der Andreasmarkt wird voraussichtlich größer angetrieben werden.

Münster, 26. Oktbr. Viehmarkt. Der heute am 1. Sondtage hier angehaltene Viehmarkt war gut besucht. In Pferden wie auch in Hornvieh war der Handel lebhaft; in Faselschweinen und Ferkeln dagegen schleppend.

Der Preis für bessere Arbeitspferde stellte sich auf 675—750 Mk., 2. Qual kostete 375 bis 450 Mk., 3. Qual. 150—200 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde kosteten durchschnittlich 75 bis 100 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual 300—375, 2. Qual. 200—225 Mk., 3. Qual. 150—175 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 200 bis 250 Mk., 2. Qual. 150—175 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 63—65, 2. Qual. 56—58. Bullen kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. 34—36, 2. Qual. 2—30, 3. Qual. 18—20 Mark. Kälber wurden per 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. mit 42—48, 2. Qual. mit 38—41 Mk. bezahlt. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 50—53 Mk., 2. Qual. 43—47 Mark. Tragende Schweine kosteten 00—00 Mk. Faselschweine ½jährige 48—55 Mk., do. 1jähr. 30—36 Mk., 4—5 Wochen alte Ferkel 10—15 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 18—21 Mk. — Es waren im ganzen angetrieben 316 Pferde, 196 Stück Hornvieh, 7 fette Schweine, 0 tragende Schweine, 38 Faselschweine und 716 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet Dienstag, den 14. November, statt.

Paderborn, 25. Oktbr. 100 Kilo Erbsen 29,00—29,50. Bohnen 29,00—30,00, Linsen 28,50—30,00, Kartoffeln 5,00—6,00, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 4,00—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, 1 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 4,80—5,00, ½ Kilo Butter 1,20—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark. Weizen 16,50—17,50, Roggen 15,00—15,60, Hafer 14,40—15,60, Weizenkorn 15,50—15,80 Mk.

Aussergewöhnlich — günstige — **Glücksofferte!**

Hier sollte jeder sein Glück versuchen!

Ziehung in 3 Tagen! Bar Geld!

Haupt. 100 000 M. bar. Meiner Lose ½ 5 M., ½ 2.50

Gew. à 100 000 M. Berliner Lose 1 M. 11 Lose 10 M.

Haupt. 100 000 M. Freiburger Lose 3.50 M.

Auf 2 Lose bestimmt 1 Gewinn! Münchener Lose 2 M.

(Nach auswärts für Porto und Liste je 30 Pfg. extra.)

Lose empfiehlt und versendet bestimmt (auch unt. Nachn.)

Glückskollekte A. Rolef,

Telephon 235. Münster i. W. Markt 37.

Stadttheater Bielefeld.

Freitag, 27. Oktober 1905: Keine Vorstellung.

Sonnabend:

Vorstellung zu kleinen Preisen.

(5. Vorstellung im Schiller-Zyklus.)

I. **Wallensteins Lager.**

Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. von Schiller.

II. **Die Piccolomini.**

Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Theater-Blusen

in grösster Auswahl.

F. Buddeberg.

Bielefeld.

Aelteres **Arbeitspferd**

sofort zu kaufen gesucht von

Stephan Speckmann,

Bockum.

Hervorragend

billiges Angebot!

Meine Auswahl ist die bedeutendste!

Ich bringe nur erprobte, erstklassige Waren!

Meine Preise sind konkurrenzlos billig!

Damen-Konfektion.

Nur Neuheiten in der denkbar besten Verarbeitung, selbst die billigsten Qualitäten sind in bester Ausführung hergestellt und halte ich bei meinen Lieferanten besonders darauf, dass jedes Stück in prima Ausführung geliefert wird.

Ich gebe darum der werten Kundschaft die Garantie, nur tadellos gute, neue Ware zu meinen bekannt billigen Preisen bei mir zu kaufen.

Damen-Jacken . . . von Mark 3.25 bis Mark 65.
Frauen-Paletots . . . von Mark 6.50 bis Mark 73.
Frauen-Kragen . . . von Mark 5.25 bis Mark 45.
Golf-Capes . . . . . von Mark 4.75 bis Mark 24.
Kinder-Paletots und -Kragen in allen Preislagen.

Herren-Konfektion.

Herren-Paletots, elegant sitzend, . von Mk. 8.25 bis Mk. 48.
Herren-Anzüge, neueste Stoffe, . . von Mk. 7.75 bis Mk. 45.
Herren-Lodenjoppen, warm gefütt., von Mk. 3.60 bis Mk. 18.
Herren-Hosen, solide Stoffe, . . . von Mk. 1.80 bis Mk. 14.50.
Arbeitshosen, Röcke, Westen, Hemden, Jacken kolossal billig.

Knaben-Anzüge und -Paletots

in grossartiger Auswahl.

Unterjacken, Unterhosen, Hautjacken, Normalhemden von 75 Pfg. an.

Kleider- und Blusenstoffe

Neuheiten in Karos, Streifen und uni, darunter halbwollene Hauskleiderstoffe Meter von 25 Pfg. an.

Ein Posten Kleider-Velours, schöne Dessins, Meter 18, 30, 45, 53 Pfg.

Unterröcke

in allen Stoffen und schönster Ausführung von 65 Pfg. bis Mark 13,50.

Pelze in jeder Preislage.

Schirme in grosser Auswahl.

Schürzendruck, schöne reguläre Qualität, Meter von 48 Pfg. an.

Bettbarchente, Bettfedern und Daunen

in langjährig erprobten Qualitäten.

Bettkattune, Bettsiamosen, Betttücher und Bettdecken

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Lama-, Waffel-, Plüsch-, Ball- u. Chenille-Tücher in grossartiger Auswahl.

Eine grosse Partie

Herren-Anzug- und Paletotstoffe

letzte Neuheiten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Bei Einkauf von Aussteuern mache ich besonders auf mein reichhaltiges Lager in Gedecken, Servietten, Betttüchern, Handtüchern, Hemden, Beinkleidern, Nachtjacken und Nachthemden aufmerksam.

S. Wallach,

Wiedenbrück.

Generalversammlung

der freien Handwerker-Innung zu Bochum

am Sonntag, 29. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, im Gesellenhause.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Handwerkskammer Münster über die Neuorganisation des öffentlichen Vermittlungswesens.
2. Antrag der Stellmachermeister auf Errichtung einer Prüfungskommission.
3. Mitteilung der Vorschriften, welche das am 1. Januar 1906 in Kraft tretende Gesetz vom 27. Juni 1905 zum Schutze der in Malerei, Anstreicherei, Lackierer- u. Putzereien beschäftigten Personen gegen Bleivergiftung enthält.
4. Zahlung von Beiträgen.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Kath. Männerverein, Wiedenbrück.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 29. Oktober, 5 Uhr nachmittags, im Gesellenhause.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag: Ursprung des Lebens auf unserer Erde (Prof. P. Linden).
3. Mitteilung über den zu haltenden Unterrichtskursus.

Kalender

für das Jahr

1906.

Gütersloher Kaiser-Kalend. — 25 „
Warien-Kalend., Regenstr. — 50 „
„ Einhefter — 35 „
Fahrbender's Bauernkalend. — 50 „
Siegel's Landw. Notizkalend. 1.20 „
„ Geschäfts-Kalend. 1.50 „
„ II. Notiz-Kalender — 80 „
„ dto. in Leder als Brieftasche 2.— „
„ Schreib-Kalender 1.20 „
„ Notizbuch f. Kontore 2.— „
„ Termin-Kalender 1.50 „
Meutzel und v. Lengerke's Landw. Kalender, Ausg. mit ½ S. weiß. Papier, 2 Teile 2.50 „

Große Auswahl in eleganten und einfachen Abreiß-Kalendern.

Wochen-Abreißkalender 1.— „
Monats-Abreißkalender — 50 „

Wandkalender mit und ohne Raum für Notizen. Brieftaschen- u. Portemonnaie-Kalender, sowie alle auch von anderer Seite angekündigten, hier nicht aufgeführten Kalender empfiehlt

E. Holterdorf,

Oelde.



Villa.

Meine in der Neustadt Bielberg belegene Villa mit über 1 Morgen umliegenden Grundbesitz, bestehend aus Gemüse- u. Obstgarten nebst Fischerei-Anlagen, ist bei einer Anzahlung von 3000 Mk. sofort zu verkaufen.

A. Ernsthenrich,

Baugeschäft, Bielberg i. W.

Zeitungsmakulatur

in ganzen Bogen, 100 Pfund zu 6 Mark, abzugeben.

E. Holterdorf, Oelde.

Suche zum 1. April 1906 ein

Mädchen

für Hausarbeit.

Frau B. Ackermann, „Gasthof zum Anker" Warendorf.

Ein junger

Schneidergeselle

bei gutem Lohn gesucht.

Carl Fölling, Beckum.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

10 Stück halbjährige Bronze-Puten, vorzüglicher Rassenzucht, bei Landwirt Wasemann zu Herzebrock.

3 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei St. Klosmann, Kettlinghausen bei Oelde.

Koulanteste freundlichste Bedienung!	Umtausch aller Waren stets gerne gestattet.	Wir unterhalten in allen Artikeln eine grosse Auswahl.	Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei uns keine Aufnahme.	Stets Auslagen von Gelegenheitsposten.	Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz! Kleinster Nutzen!	Auf Solidität aller Waren legen wir den grössten Wert.

In der Abteilung

Damen-Konfektion

Damen-Paletots	in farbig, von 45.— bis	8.75	Jacken-Kleider	anschliessend u. lose von 98.— bis	14.50	Kinder-Jacken	in hell und dunkel, von 18.— bis	1.75
Damen-Jacken	in schwarz, von 69.— bis	5.25	Kostüme	in allen Farben, von 90.— bis	18.— M	Kinder-Capes	mit Kapuze, von 10.50 bis	1.65
Damen-Paletots	in schwarz, von 98.— bis	9.50	Frauen-Paletots	auch für besond. starke Frauen, von 78.— bis	12.50	Kinder-Kleidchen	in allen Grössen und Preislagen.	
Damen-Kragen	schwarz und grau, von 57.— bis	4.90	Backfisch-Paletots	in allen Grössen von 27.— bis	6.75	Kinder-Kleidchen	in Wolle, von 24.— bis	1.95

Ein grosser Posten fussfreier **Kostüm-Röcke** in gemusterten und uni Stoffen 12.50, 9.75, 8.50, 6.75, 4.90, 3.90 Mk.

Sonstiger Preis erheblich höher.

Leitung unserer Putz-Abteilung durch hervorragende Kräfte.

Damen-Putz.

Hochaparte Modelle des In- u. Auslandes heute bereits weit unter Preis.

Damen-Hüte	garniert, in einer überwältigend grossen Auswahl, von 24.— bis	2.75	Automobil-Mützen	3.75, 2.50, 1.95, 1.75 und	1.25 M
Damen-Hüte	ungarniert, in den neuesten Formen, in den Preislagen 6.90 bis	95 ₰	Garnierte Plume-Hüte	mit Blumen und Federn garniert, von	5.90 M an.
Velvet-Hüte		6.90 und 5.50 M	Engl. Hüte	hübsch garniert, Mattelots, Brettones, Toques, 1.95, 2.35 bis	3.50 M

Herren-Konfektion.

Der Sitz unserer besseren Herren-Konfektion kommt dem einer feinen Mass-Konfektion fast gleich.

Herren-Paletots	aus guten, soliden Stoffen,	11.50 M	Herren-Anzüge	aus soliden, neuen Stoffen, 9.50 bis	15.00 M	Knaben-Anzüge	in Schulfacon und Blusenform, 15.00 bis	1.95 M
Herren-Paletots	elegant sitzend, schöne Muster,	19.50 M	Herren-Anzüge	aus apart modernen Stoffen, hochelegant,	30.00 M	Knaben-Paletots	ganz gefüttert, in allen Grössen, 10.00 8.50 6.75	2.90 M
Herren-Paletots	beste Stoffe, feinste Verarbeitung,	28.50 M	Herren-Anzüge	aus besten Stoffen, Sitz tadellos,	45.00 M	Lodenjoppen	für Herren und Knaben, 16.50, 12.50, 9.00 bis	2.75 M

Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots	in schwarz u. farbig, Meter 1.95, 1.45, 1.25 u.	85 ₰
Satintuche	in aparten Farben, Meter 2.90, 2.25 bis	1.45 M
Reinwollene Damentuche	bevorzugter Saison-Artikel, Meter 5.50 bis	1.85 M
Neue Blusen-Karos	in grosser Auswahl, Meter 2.45 bis	78 ₰
Neue Blusen-Streifen	2.75 bis	1.25 M

Unterzeuge.

Normalhemden	in guten Qualitäten, 3.50, 2.25, 1.65 bis	98 ₰
Herren-Unterhosen	in schwer und halbschwer, 2.45, 1.95 bis	95 ₰
Herren-Jagdwesten	5.75, 3.50, 2.65 bis	1.95 M
Damen-Westen	gestrickt, 2.25, 1.95 bis	1.65 M
Damen-Unterjacken	3.50 bis	88 ₰

Pelzwaren.

Kanin-Colliers,	schwarz, 2.25, 1.75, 1.50 und	95 ₰
Rasé-Colliers,	schwarz, 24.—, 18.50, 11.— und	2.25 M
Nutria-Stola	hochmodern, 28, 23, 18½ und	3.75 M
Echt Skunks	je nach Grösse 95.—, 75.—, 65.— bis	39.00 M
Tibet,	in weiss u. schwarz, 21.—, 15.—, 12.— bis	6.50 M

S. Alsberg & Co.

grösstes Kaufhaus in BIELEFELD.

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung“, „Beckumer Volkszeitung“, „Glocke“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 249. — 1905. Freitag, 27. Oktober.

Zur Enthüllung des Berliner Moltke-denkmals am 26. Oktober.



(Nachdruck verboten.)

Am 26. Oktober wurde anläßlich der 105. Wiederkehr seines Geburtstages das Denkmal Moltkes zu Berlin enthüllt; es ist ein Werk des Professors Uphues. Die Statue ist 550 Ztm. hoch, 220 Ztm. breit und 220 Ztm. stark. Der Block, welcher aus den Tiroler Marmorbrüchen in Laas stammt, wog 1710 Zentner und mußte aus der Laaser Höhenlage von 2250 Mtr. talwärts mit Schlitten transportiert werden, um alsdann in Waggons verladen zu werden. In Berlin ist das Moltkedenkmal das größte in Marmor gehauene Standbild. Es hat seinen Platz auf dem Königsplatz, schräg vor dem Bismarckdenkmal, auf der andern Seite steht als Pendant das von dem Bildhauer Harro Magnussen entworfene Roondedenkmal. Das Ganze stellt ein hochkünstlerisches und äußerst schlicht und groß aufgefaßtes Monument ohne jegliche Allegorien dar, und zeigt uns die schlanke Gestalt des großen Feldherrn in sehr lebendiger Stellung leicht an einen Marmorblock gelehnt, mit lose übereinander gelegten Händen und zwanglos übergeschlagenen Beinen. Jede pomphafte Ausschmückung hat der Künstler verschmäht und die ganze Wirkung des Denkmals auf das Individuelle in der Person Moltkes gelegt. Das Porträt ist ganz außerordentlich ähnlich und vereint in glücklichster Weise modernen Realismus mit klassischer Linienführung.

Ein Soldatenbrief aus Südwestafrika.

Dem Schreiben eines jungen westfälischen Afrika-Kriegers an seine in Gelsenkirchen lebende Mutter entnehmen wir einige charakteristische Stellen. Der Briefschreiber hatte an der Jagd auf den Bondelführer Andreas teilgenommen. Er schildert zunächst die monatelangen Strapazen im Komas-Hochland und in Kreitzup. Die Suche nach Andreas war vergebens gewesen. „Dann wurde die Kompagnie geteilt, und nur unser Hauptmann mit 25 Mann waren noch zusammen, nun ging unsere Leidenszeit los. Zurück nach Windhuk wollten und durften wir nicht. War auch zu weit. Proviant sehr wenig. Pferde starben jeden Tag, und bald lief die Hälfte zu Fuß. Unser Hauptmann meinte immer, wir würden auf andere Truppen stoßen, aber nichts war zu hören und zu sehen. Die Leute wurden krank und schlapp. Wir hatten uns in der Wüstnis verirrt, haben dann drei Tage ohne Wasser gelebt. Wir mußten am dritten Tage einen Esel schlachten, um das Blut zu trinken und das Fleisch zu essen. Du wirst denken, pfui, wer wird Blut trinken, aber wenn ich Dir sage, 2 Mann sind halb wahnsinnig vor Durst und einer zum Selbstmörder geworden, dann wirst Du begreifen, wie wir dem halbtoten Esel, welcher noch mit den Beinen schlug, an den Hals sprangen und das Blut gierig saugten. Durst ist schrecklich. Die Zunge wird schwer und dick, die Augen brennen wie Feuer, alle Farben wechseln vor den Augen. Nachts glaubt man sich zu Hause und wähnt in Gedanken Wasser zu trinken und dann wieder die gräßliche Tatsache, kein Wasser. Da habe ich zum erstenmal bitter, bitter bereut, daß ich hierher gegangen bin. Klagen wollte keiner, unser Hauptmann, der tat mir am meisten leid. Endlich, am vierten Tage morgens kamen wir an einen Wassertümpel, aber das hättest Du sehen sollen, Tiere und Menschen, alles lag und trank und trank, bis der trockene Körper bis an den Hals voll war. Jetzt erst zählten wir; es fehlten 3 Mann, wir wieder zurück mit Wasser, zwei fanden wir, die sind ins Lazarett später gekommen als blödsinnig, einer hatte sich selbst erschossen. In den Bergen haben sich zwei verirrt, haben sich die Pulsadern geöffnet und ihr eigenes Blut getrunken und sind gestorben.“

Nach langem Umherirren erreichte die kleine Schar eine Station nahe bei Swakopmund. Diese Leidensfahrt wird von dem jungen Krieger wie folgt beschrieben: „Wie wir aus den Bergen in die große Sandwüste kamen, wurde gesagt, wir würden in einem Tage die Station erreichen. Ich hatte mein Pferd einem Kameraden, der krank geworden war und nicht mehr gehen konnte, abgegeben und bin zu Fuß gegangen. Jeder freute sich, auf eine Station zu kommen, und wir zitten alle so rasch wie möglich. Sohlen hatten wir schon lange keine mehr unter den Stiefeln. Ich hatte meine Strümpfe übergezogen, dann einen Lappen aus der Pferdedecke und über die Stiefel geschnürt, so kamen die Fußgänger nur langsam vorwärts, denn die spitzen Steine und Dornen stechen einem fortwährend die Füße wund. Wir hatten uns aber geirrt, denn wir sind noch 2½ Tage und des Nachts über gelaufen, bis wir endlich die Station erreicht hatten, wo Wasser und Nahrung war. Es ist schrecklich, soweit das Auge reicht, kein Baum, kein Haus, kein Gras, nur Sand und Sand. Rechts und links lagen die Schlappen und schrien wie verrückt nach Wasser; aber nur weiter, nur sich nicht hinlegen, denn dann ist man verloren, da ist sich jeder selbst der Nächste. Man kann doch keinem helfen, weil man selbst mehr tot wie lebendig ist. So bin ich fast allein weiter gehumpelt, bis ich endlich ankam. Der Hauptmann und 15 Mann waren schon da, die anderen kamen im Laufe der Nacht an. Krank und mager wie Gerippe sahen wir aus. 5 Mann hatten sich den Gaumen verbrannt, weil sie ihren eigenen Urin getrunken hatten. Auf der Station blieben wir drei Tage, hatten Essen und Bier, alles, was wir mochten. Die Kapelle spielte lustige Weisen, und alles war wieder vergessen. Nun kam der Major von Windhuk und fragte nach Freiwilligen, die wieder mit zurück marschieren wollten, hinter Andreas her. Nur der Hauptmann und 8 Mann kamen ins Lazarett, die anderen gingen alle wieder mit. Wir bekamen neue Kleidung und frische Pferde, dann ging es wieder zurück ins Gebirge.

Endlich hatten wir den Andreas fest. Mit 17 Mann griffen unsere braven Jungen den 300 Mann starken, listigen Gegner an; sie gerieten in eine Schlucht. Rechts und links 20 bis 30 Meter hohe Felswände. Wir sahen nicht hinauf, sondern nur auf die Spur. Auf einmal geht von oben ein Gekrach los, daß uns Hören und Sehen vergeht. Die Hereros saßen zu beiden Seiten der Schlucht oben auf den Wänden und schossen aus guter Deckung auf uns. Es waren wenigstens 100—120 Schützen. Ich kann Dir versichern, eins der angenehmsten Gefühle war es nicht, als die Kugeln so dicht wie Hagel einschlugen. Wir unsere Gewehre heraus und von den Pferden gesprungen wie eins. Die Gäule machten alle kehrt, so rasch sie konnten. Nun saßen wir rechts und links in den Klippen und sahen nach unseren Gegnern, aber nur wenige boten uns ein Ziel, die saßen zu gut gedeckt. Der Hauptmann rief, er sei verwundet, und wir sollten uns zurückziehen; ich lag mit einem Kameraden hinter einem Stein, von wo wir beide schossen. Die Offiziere und die konnten, sprangen in langen Sätzen dem Ausgange der Schlucht zu. Nun mußten wir auch heraus, ich mußte wenigstens 150 bis 200 Meter weit laufen, ohne jede Deckung, ehe ich hinauskam. Liebe Mutter, wie ich mich anschickte zu diesem Lauf, da dachte ich bestimmt, es wäre mein letzter sein, und ich habe schon allen in Gedanken Lebewohl gesagt. Dann sind wir gelaufen, durch die ganze Kette der Schützen hindurch, welche auf uns knallten, daß vor uns, hinter uns in unserer Nähe die Kugeln in den Sand schlugen und dielen hoch aufwarfen. Ich schaute nicht rechts noch links und dachte nur heraus. Nur, als ich ein Geschoß durch meinen Hut bekam, fühlte ich etwas. Endlich kamen wir in die Ebene, wo wir vor uns, vielleicht 200 Meter weit, die anderen laufen sahen. Auch jetzt ließen uns die schwarzen Schufte keine Ruhe, sie haben uns verfolgt, bis es dunkel wurde. Dann trafen wir die Kompagnie, die uns schon verloren geglaubt hatte. Es fehlte uns nur 1 Mann, 7 waren verwundet. Wie es hell wurde, holten wir unseren Toten, aber wie sah der aus, ganz zerhackt, die Arme, Beine, alles abgehauen, die Kleider waren alle fort. Liebe Mutter, sage doch der Mission in Barmen, sie möchte doch für solche Bestien nicht sammeln; Herr Gott welch ein Wahnsinn, für die Leute, die Deutschlands Söhne verstümmeln, Leichen schänden, Verwundete abschlachten, wehrlose Frauen schänden; für die wird in Deutschland gesammelt, ich dachte, mich hätte der Schlag gerührt, wie ich dies las.“

Nachdem Andreas geschlagen worden war, kam der Briefschreiber mit 15 Kameraden und dem Hauptmann auf Viehposten. Auch damit ist die Leidenszeit noch nicht abgeschlossen. „Denke nicht“, heißt es in dem Briefe weiter, „daß wir etwa in einem Hause untergebracht sind; wir haben uns aus alten Säcken ein Zelt gebaut und hausen darin. Betten gibt es hier überhaupt nicht, ich habe so lange ich in Afrika bin, stets auf der Erde geschlafen mit einer Pferde- und Wasserdecke. Das ist man ja auch nun gewöhnt, und ich kann ruhig singen: „Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, vom Froste unberührt.“ . . . Es ist jetzt Winter hier, jeden Morgen ist unser Wasser gefroren. Was das Essen anbetrifft, so sind wir zufrieden, wenn wir nur was haben, um den Magen zu füllen. Reis, Erbswurst, Büchsenfleisch, Kaffee und Rum. Das ist unsere gewöhnliche Speise, jeder kocht sich selber etwas nach seinem Gutdünken. Was den Typhus betrifft, so ist das nicht so schlimm; wenn man nur zu essen hat, bekommt man den Typhus nicht, und wenn man auch noch so viel verdorbenes Wasser trinkt; ich habe aus Tümpeln Wasser getrunken, in denen tote Ratten, Vögel rc. lagen. Die Hereros haben uns Leichen und tote Rinder in's Wasser geworfen, wir haben alles herausgezogen und dann das Wasser getrunken. Hier gibt es bloß Hungertyphus.“

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 27. Okt. Vom Bielefelder Flachs- und Leinenmarkt. Die Lage des Flachsmarktes hat sich in den letzten drei Wochen wenig verändert. Zufuhren aus Rußland sind noch sehr gering, eine Folge der durch den vielen Regen unfahrbar gewordenen Wege. Baldigen Eintritt guten Wetters ist daher dringend nötig. Der russische Flachs fällt dieses Jahr im allgemeinen günstig aus, wenigstens wird bisher von den Märkten, wo frische Faser ankommen, gleichlautend berichtet, daß diese von guter, stellenweise von vorzüglicher Qualität sei. Ueber den Umfang der Ernte herrscht dagegen noch Unklarheit. Die Preise sind noch immer nicht stabil, zeigten aber bei bisheriger fallender Tendenz letzthin schon mehr Festigkeit. Die belgische, holländische und irische Ernte haben hinsichtlich der Qualität enttäuscht, der Umfang ist, wie schon bekannt war, in diesem Jahre klein. Auch der in der Bielefelder Gegend geernete Flachs bleibt in der Qualität hinter dem vorjährigen zurück. In Spinnerkreisen schiebt man angesichts der ungeklärten Lage noch vielfach den Beginn des Einkaufes von Probewaggons so lange wie möglich hinaus. Da die Spinnereien aber anhaltend sehr beschäftigt sind, so werden die alten Flachsbestände bald geräumt sein. Für gewisse Nummern fehlt bereits längere Zeit das Material. — Die Nachfrage in rohen und gebleichten Flachs- und Werggarnen ist andauernd so lebhaft, daß die Wünsche der Weberein in bezug auf pünktliche Einhaltung der Lieferungstermine vielfach nicht berücksichtigt werden können. Auf Grund jetzt zustande gekommener Abschlüsse sind die Spinner meistens nicht in der Lage, vor April-Mai nächsten Jahres zu liefern. Nennenswerte Vorräte sind kaum vorhanden, Preise nach wie vor fest. Die Spinner befinden sich in einer viel günstigeren Lage wie voriges Jahr um diese Zeit, was noch den vielen schlechten Jahren besonders erfreulich ist. — Der Umsatz in Leinen-, Halbleinen- und Damastgeweben hat sich in dem Maße, wie die Jahreszeit vorrückt, vergrößert. Preise sind sehr fest und mußten teilweise erhöht werden. In Taschentüchern ist im Gegensatz zu den vergangenen Sommermonaten gleichfalls eine wesentlich vermehrte Nachfrage zu verzeichnen. In dem Artikel ist jetzt Saison, welche auch dieses Jahr ausstattreich begann. Die betreffenden Firmen sind auf Grund von Abschlüssen für sofortige Lieferung flott beschäftigt und hoffen die alten Bestände bald geräumt zu haben. Es war den Taschentuchfabrikanten bisher leider nicht möglich, die Verkaufspreise den hohen Notierungen der Garne entsprechend aufzubessern. Eine Preiserhöhung ist aber dringend erforderlich und wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Der Absatz in Leinen für Kragen und Manschetten hat sich weiter gehoben, dasselbe ist mit Einsatzleinen der Fall, dessen Konsum allerdings durch die Mode der Piqué- und bunten Stoffe sehr beeinträchtigt wird. Preise fest mit steigender Tendenz. In sämtlichen Wäscheartikeln herrscht lebhafte Nachfrage, besonders in farbiger Wäsche, wofür bereits zahlreiche Aufträge bis zum kommenden Frühjahr vorliegen. Die Vorliebe des Publikums für kleine Figurenmuster anstatt der bisher kuranten streifigen Muster macht sich bei den Bestellungen immer mehr bemerkbar. Preise fest, doch werden sich die Fabrikanten bald zu Erhöhungen gezwungen sehen.

)(**Bielefeld**, 27. Oktbr. Die Meisterkurse im Handwerk nehmen immerfort an Bedeutung zu, und viele Handwerkskammern, darunter auch unsere Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Minden, sind dazu übergegangen, außer den feststehenden Meisterkursen Wanderkurse für die selbständigen Handwerker zu veranstalten. Die mit staatlicher und kommunaler Unterstützung für Westfalen eingerichteten Meisterkurse für Tischler, Schlosser, Schneider und Schuhmacher mit dem Sitze in Dortmund währen bekanntlich 8 Wochen, und jeder selbständige Handwerker, welcher sich mit den Neuerungen in seinem Gewerbe bekannt machen und die Meisterkurse besuchen will, müßte 8 Wochen sein Geschäft verlassen und in Dortmund Wohnung nehmen. Das kostet ihm nicht nur viel Geld für Wohnung und Kost, sondern er kann auch 8 Wochen in seinem Geschäft nichts tun und müßte einen Stellvertreter für sich annehmen. Deshalb können diese Kurse nicht so allgemein benutzt werden, wie dies im Interesse des Handwerks geboten und erwünscht erscheint. Es ist durch Probekurse festgestellt, daß der Zweck der Meisterkurse auch durch Wanderkurse erreicht werden kann. Diese Kurse werden von der Handwerkskammer eingerichtet. Die Kammer und der Staat zahlen einen Zuschuß, sodaß der Teilnehmer nur ein geringes Schulgeld von etwa 20 M. aufzubringen hat. Die Teilnehmer haben dann den Kursus an ihrem Wohnorte oder in nächster Nähe und können in der unterrichtsfreien Zeit noch ihren eigenen Betrieb beaufsichtigen. Ein solcher Kursus hat u. a. kürzlich in Gütersloh für das Schneiderhandwerk stattgefunden, worüber die Gütersloher Zeitungen sich sehr günstig äußern und der zur größten Zufriedenheit der Beteiligten ausgefallen ist. Anmeldungen zu solchen Kursen sind, falls die Veranstaltung nicht von Innungen in die Hand genommen wird, direkt an die Handwerkskammer Bielefeld zu richten, welche, sobald eine genügende Anzahl Teilnehmer sich gemeldet hat, das Weitere veranlaßt. Es ist zweifellos für jeden Handwerker von großem Vorteil, wenn er sich nach jeder Richtung hin auszubilden sucht, denn nur durch geschäftliche Tüchtigkeit kann heute noch auf einen wirtschaftlichen Erfolg gerechnet werden.

Vermischtes.

□ **Ein schlechtes Champagnerjahr** ist 1905, wie Charles Heidsieck in Londoner Blättern mitteilt. In der Mitte des Monats Juli haben Gewitter und Hagel den Reben in vielen Gegenden Schaden getan. Während der Weinlese, die jetzt bald vorüber ist, herrschte schlechtes Wetter, so daß bei der Auswahl der Trauben große Sorgfalt angewendet werden mußte. Man erwartet deshalb nur einen sehr leichten Wein vom Jahre 1905. Der in diesem Sommer auf Flaschen gezogene Jahrgang 1904 entwickelt sich sehr gut und vielversprechend. Die letzte gute Ernte war im Jahre 1900, und die Nachfrage danach ist sehr groß. Frühere gute Jahrgänge in Champagner hatte man 1898, 1895, 1893 und 1892, besonders aus dem letzten Jahre war der Wein außergewöhnlich gut. Auch andere Weinorten haben sehr unter den Unbilden des Wetters gelitten, bei dem sich auch die von allen Winzern gefürchteten drei Weinkrankheiten sehr entwickelt haben, Phyllogera oder Weinpest, ein Insekt, das die Wurzel tötet, Peronospora, ein Pilz, der auf den Beeren wächst, und Mehltau der Blätter. Die Vorbesorgernte ist reichlicher als man zuerst erwartete. Am besten ist der Most, da infolge seines Sandbodens die Feuchtigkeit nicht so groß ist. — Auf den Fabrikbetrieb in Wein hat so etwas natürlich keinen Einfluß.

— **Beim Küssen das Genick gebrochen.** Ein Farmer namens Chambley in Kentucky kehrte dieser Tage von einer kleinen Reise zurück und wurde von seiner kleinen sechsjährigen Tochter begrüßt. Er hob sie zu sich empor, um ihr einen Kuß zu geben, mußte aber zu seinem Entsetzen es erleben, daß das Kind aus seinem Arm tot zu Boden stürzte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte, daß der Vater seinem Kinde durch ungestümes Zurückbiegen des Kopfes das Genick gebrochen hatte. Chambley war natürlich untröstlich darüber, daß er sein Liebstes auf diese Weise umgebracht hatte.



Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., ergalte eine große Auswahl

schwerer 1½jähr. Fohlen

welche ich Käufern bestens empfehle.

Alex Falk,

Beckum.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Pelzwaren.

Der Ruf meines Geschäfts, Spezialbranche für Pelze, bürgt dafür, dass man für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt.

Heinr. Arnsberg,

Beckum, Weststrasse 24.

Geflügelzucht-Verein Wiedenbrück.

Sonntag, d. 5. November d. J., nachmittags ½5 Uhr:

Generalversammlung

bei Herrn **Rosenthal.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Die nächste Lokal-Junggeflügelschau.
3. Antrag betr. Zusatz zu den Statuten.
4. Beitritt zum Kreis-Geflügelzuchtverein.
5. Verschiedenes.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Vortrag des Herrn Kreistierarztes Flinch: „Die Krankheiten des Geflügels, ihre Verhütung und Heilung."

Zu zahlreichem pünktlichen Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Sonntag, d. 29. Oktbr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Frölich'schen Saale:

Versammlung

der christl. Gewerkschaften
und
Vortrag

des Herrn Sekretärs Zumbrock, wozu alle christlichen Arbeiter geladen sind.

Der Vorstand der christl. Baugewerkschaft
Beckum.

Ein auf dem Harberge zu Neubeckum belegenes



Wohnhaus

mit einem halben Morgen Garten- und Ackerland ist unterhändig zu verkaufen.

Auskunft erteilt:

Oelde, im Oktbr. 1905.

Kemper.

Ein zu Neubeckum an 2 Straßen äußerst gelegenes, 2stöckiges, fast neues, massives



Wohnhaus

mit 51 Ruten Hofraum und Garten ist unterhändig zu kaufen.

Oelde, im Oktober 1905.

Kemper, Aukt.

Berliner
Pferde-Lotterie.

Ziehung 3. u. 4. Nov. 1905.

17 Pferde-Gewinne
à 10000, 6000, 5000, 4000 Mark i. W.

6002 Silber-Gewinne und 20 Fahrräder, insgesamt 6039 Gewinne im Gesamtwerte von 100000 Mark. Die Pferdegewinne werden mit 70%, die Silbergewinne mit 90%, auch in bar ausgezahlt.

Lose à 1— Mk.

11 Lose 10.— Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf'sche Buchhdl., Oelde.

Hypotheken-

Darlehen a. ländl. u. städt. Besitz mit und ohne Amortisation bei billigstem Zinsfuß unter günst. Bedingungen zu haben durch

Albert Neukamp,
Soest, Thomästr. 13.

Kaufe zu jeder Zeit

Klecken.

Otto zur Hellen,
Fourragegeschäft,
Dortmund, Königshof 7.

Es werden

12 Fuder Stall-Dünger und einige Faß Jauche

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. der „Beckumer Volkszeitung".

Clemens Druffel,
Wiedenbrück,
empfiehlt **Damen- und Herren-Konfektion**
in grosser Auswahl.

Beteiligung

an rentablem Geschäft oder Unternehmen gesucht.

Offerten unter **H. 400** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sanftweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun, F. Reinharz und Aug. Gaegeler.
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunns,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus,
in Neuenkirchen: Joh. Schroeder.



In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe und rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch v. Dr. Ockers Edelweiß Crème 1,50 ℳ. Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. In Oelde: **Löwendrog.,** Gelstr. 35.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Ausverkauf

Socken billigst
in reiner Wolle
von 50 Pfg. an.

Max Schwarte,
Oelde.

Entwertungs-Stempel

zum Entwerten der Alters- und Invaliden-Versicherungs-Marken liefert

W. Schwinn, Beckum.

Täglich Milch

zu haben bei **Cl. Westhoff,** Oelde, Lindenstraße.

Zur Sühne

für die vielen Beleidigungen des Hl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit 170,000 Mark Schulden belastete Kirche (dieselbe noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.

C. Hoheisel, Kuratus
von St. Corpus Christi,
Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

3 schwere 1½jährige Rinder (besonders gute Abstammung), Dezember und Januar kalbend bei Kolon **F. Meyer,** Diestedde.

Je 1 Stamm Pekingenten, Zwerghühner, Lackenfelderhühner und 1 weiß. Wyandottes-Hahn bei **W. Richter,** Dachdeckermeister, Oelde, Gelstr. 49.

2 Stück 4 Mon. alte Eber prämierter Abstammung bei Kolon **Joh. Venker** gt. **Rottmann,** Herzebrock, Pixel.

Ein dunkelbraunes Stutfohlen mit Stern, Oldenburger Abstammung, 5 Monate alt, bei **Heinr. Schnitker,** Liesborn (Trieft).

10 Stück schöne 6 Wochen alte Ferkel bei **W. Hahne,** Diestedde.

Zu kaufen gesucht:

Ein rassereiner, leichter, nicht über 3 Jahre alter scharfer Teckel (Hund). Offert. mit äußerster Preisangabe unter **S. R. 12** befördert die Exped. d. Ztg.

Für Schneiderinnen

empfehle meine grossen Läger in sämtlichen **Kurzwaren, Futterstoffen u. geschmackvollen Besätzen** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Carl Bunse

Beckum	Gütersloh
Nordstrasse 21.	Berlinerstr. 117.



Wilh. Stüer
Wiedenbrück

empfiehlt in grösster Auswahl:

Uhren und Goldwaren,
besonders Taschenuhren, Regulateure, Uhrketten, Broschen u. Ringe
— zu äusserst billigen Preisen. —

Füllregulier- und Dauerbrand-Oefen

in allen Ausstattungen, nur allerbeste Fabrikate, sowie **gewöhnliche und Regulier-Kochöfen** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Jos. Bollweg, Wiedenbrück.

Butter-Maschinen



REICHHALTIGE AUSWAHL ····
·· BESTES MATERIAL
ERPROBTE KONSTRUKTIONEN
VERKAUFSSTELLEN WEIST NACH:
C. KOCH-KERKEBURG

Freiburger
Dombau-Lotterie.

Ziehung: 15., 16. 17. u. 18. November 1905.

Hauptgewinne: à 100 000, 40000, 20000, 10000 Mk. etc.

Im ganzen 12134 **Geldgewinne** mit zusammen 322500 **Mark.**

Lose à 3 Mk. 30 Pf.,

Porto u. Liste 30 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. teurer.

E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

Taschenuhren

jeder Art und Größe, mit Schlüssel und Kronenaufzug, Cylinder und Anker, bester Qualität, vorzüglich gehend, unter Garantie langjähriger Haltbarkeit empfiehlt in größter Auswahl bei den billigsten Preisen

Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Ostenstraße 36.

Ziehung: 11. Novbr. 1905.

Strassburger Lose

à 1.— Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Bar Geld sofort für die 31 Pferde-Gewinne mit 75% und die 1130 letzten Gewinne mit 90% des genau angegebenen Wertes.

Hauptgewinne à 10,000, 2500 Mk., 1200 Gewinne im Gesamtwert von 39,000 Mark.

E. Holterdorf'sche Buchhdlg.
Oelde.

Zum 1. April 1906 ein brave,

kath. Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit.

Frau J. Beerheide, Oelde.

Landwirtschaftl. Arbeiter

auf sofort gesucht

A. Disselkamp, Wadersloh.

Das Damenheim in Dortmund,

Bornstraße 24.

bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise

volle Pension.

St. Josefinenstift-Dortmund.

Clemens Druffel,
Wiedenbrück,
empfiehlt
Grabkränze
in allen Preislagen.

— Wahre Wunder wirkt —

„Veterinol-Seife"

gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege gegen Ungeziefer** und **Schuppen.** Ärztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. bei:

C. Haack, Löwen-Drog., Oelde.
F. Lönne, Ostenfelde.
J. Porr, Neubeckum.
E. Horstkott, Ennigerloh
Ww. Füchtemann, Dolberg.

Täglich frische Hefe

zu haben bei

J. Vogt gut. Surhoff,
Keitlinghausen bei Oelde.

Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

Kohlsteine

zu Massivdecken,

Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Stickhustensaft

„Delta"

ist das bestbewährte Vorbeugungsmittel gegen Keuchhusten.

Fenchelhonig

bewährt bei: **Husten und Heiserkeit,** Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen.

Lolsfunds-Malz-Extrakt,
Brustbonbons etc.

empfiehlt billigst

B. Illigens Beckum
Germania-Drogerie
Fernspr. 43. Fernspr. 43.

Freiburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 100000 Mark.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. Novbr. Lose 3 Mk. 30, Porto u. Liste 30 Pf. Frz. Jos. Bürger, Cöln, Urfulastr.

Mey's Stoffwäsche

zu Original-Fabrikpreisen bei

W. Schwinn, Beckum.



Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zigarren-Ringe u. Glasschalen

zum Beschriften bei **W. Schwinn, Beckum.**

Feinster Dampf-Medizinal-Lebertran

in Flaschen zu 50 ₰ und 1 ℳ

Scotts Emulsion

bewährtes Kräftigungsmittel für schwache Kinder.

Medizinalweine

empfiehlt preiswert

B. Illigens, Germania-Drogerie, Beckum, — Fernspr. No. 43.

Arbeiterinnen sowie jugendliche Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Zum 1. April 1906 ein kath.

Mädchen

in einen kleinen ruhigen Haushalt bei Familienanschluß gesucht.

Heinr. Arnsberg, Beckum, Weststraße 24.

Ein Küchenmädchen

für sofort gesucht von

Frau Allemeier,
Diestedde.

Tüchtiger, solider und verheirateter

Bierfahrer

per sofort gesucht. Lohn einschließlich Nebenspesen 130—140 Mark pro Monat.

Gute Zeugnisse Bedingung.

Offerten unter **K. R. 27** an die Exped. der „Glocke" in Oelde.

Per sofort für eine auswärtige Fleischwarenfabrik gesucht ein jung verheirateter sowie ein jüngerer unverheirateter

Arbeiter.

Solche, welche bereits in der Branche längere Zeit gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Bei hohem Lohn sofort ein tüchtiger, nüchterner und solider

Fuhrknecht gesucht.

H. & F. Zurbrüggen,
Baugeschäft, Oelde i. W.

Standesamts-Nachrichten.

Beckenberg. — Monate: Juli, August, September 1905.

Geburten: Tagelöhner Heinrich Volmer zu Lintel 1 T. Kötter Joseph Junker zu Batenhorst 1 S. Kolon Gerhard Siewecke zu Lintel 1 S. Arbeiter Wilhelm Kreismann zu St. Vit 1 S. Tischler Heinrich Reckhaus zu Lintel 1 S. Tischler Heinrich Stemick zu St. Vit 1 S. Kötter Gerhard Alke zu Lintel 1 S. Kötter Conrad Sudbrock das. 2 T. Kötter Heinrich Linnemann gt. Grüneweger das. 1 T. Kötter Theodor Schiedel zu Batenhorst 1 S. Kötter Arnold Winkenstette gt. Schlautmann das. 1 S. Kötter Heinrich Schalück zu St. Vit 1 T. Kötter Bernard Künne zu Lintel 1 T. Mühlenpächter Johann Christophtiemke das. 1 S. Kötter Theodor Flaskamp zu Batenhorst 1 S. Kötter Friedrich Rammert daselbst 1 T. Zimmermann Bernard Overdeck das. 1 S. Kötter Hermann Milchers zu Lintel 1 T.

Heiraten: Schlosser Heinrich Meierkord zu Wiedenbrück und Maria Vogelsang zu St. Vit. Kolon Wilhelm Sudbrock zu Lintel und Anna Haselkamp das.

Sterbefälle: Schmied Heinrich Baumhus zu Batenhorst 26 J. Hubert Wiedenbrock zu Lintel 1 J. Joseph Gersting zu St. Vit 1 J. Eberhard Stiens zu Lintel 1 J. Elisabeth Stiens das. 1 J. Christoph Stiens daselbst 8 J. Kath. Volmer das. 2 Mon. Johannes Karenfort das. 1 J. Christoph Kötlemeier das. 1 J. Gewerbliche Anna Christina Fern-Stuckstette gt. Schlickmann zu St. Vit 86 J. Witwe Kolon Hermann Westhues, Maria Christina geb. Ostfechtel gt. Greising, 82 J.

Möse. — Monate: Juli, August, September 1905.

Geburten: Kolon Bernard Lüning 1 T. Kolon Hermann Wienhues 1 T. Kötter Otto vorder Schlepphorst 1 S. Tischler Joseph Walkenfort 1 S. Kötter Franz Bartels 1 S. Heuerling Heinrich Terlutter 1 T. Heuerling Wilhelm Emers 1 T.

Heiraten: Witwe Kötter Franz Nordholt und gewerbliche Elisabeth Duhme, beide aus Möse. Gastwirt Hermann Wellerdick aus Möse und gewerbliche Maria Schlautmann aus Lintel. Lokomotivheizer Bernhard Stock aus Haltern und gewerbliche Gertrud Feldmeier aus Möse. Ackerer Christoph Güth aus Oesterwiehe und gewerbliche Margaretha Brüggemann aus Möse.

Sterbefälle: Meier Ludwig Mösenfechtel, 82 Jahre alt.